

Intelligent Steuern im Stromnetz bringt Energiewende voran

- **Signifikante Vorteile durch steuernden Eingriff in die Stromnetze für Verbraucherinnen und Verbraucher möglich**
- **Potenzielle Entlastung für Kundinnen und Kunden durch reduzierte Netzentgelte**
- **Beschleunigung der Energiewende und Fortführung eines sicheren Netzbetriebs**
- **Notwendige Parameter für die öffentliche Anhörung der Bundesnetzagentur zum §14a EnWG**

(Berlin/Frankfurt a. M., 15.03.2023) Die Bundesregierung plant, dass Netzbetreiber im Zuge der Energiewende steuernd in die Stromversorgung eingreifen dürfen. Denn in Zukunft müssen Millionen so genannter steuerbarer Verbrauchseinrichtungen in das Netz integriert werden. Dazu zählen Wärmepumpen, Elektroautos oder Stromspeicher. Erstmals wird mit der vorgesehenen Neuregelung des § 14a EnWG ein grundlegendes Konzept beschrieben, wie im Verteilnetz gesteuert werden soll, um Stromausfälle und Überlastungen zu vermeiden. Anlässlich einer öffentlichen Anhörung der Bundesnetzagentur macht das Forum Netztechnik/Netzbetrieb VDE FNN auf die Vorteile der intelligenten Steuerung aufmerksam.

1. Verbraucherinnen und Verbraucher sparen Geld

Steuerung bedeutet in der Praxis, dass im Falle von kritischen Netzsituationen Kundinnen und Kunden zu bestimmten Tageszeiten einen Teil ihrer Leistung als Flexibilität zur Verfügung stellen. Dafür erhalten sie eine finanzielle Vergütung in Form eines reduzierten Netzentgeltes – unabhängig davon, ob sie in der Folge tatsächlich von Eingriffen des Netzbetreibers betroffen sind. Eine so genannte Steuerungsmaßnahme muss immer durch eine konkrete, drohende oder festgestellte Netzüberlastung begründet sein und darf nur so lange wirksam sein, wie diese Gefahrensituation andauert. Und auch dabei gibt es Mindestgrenzen, die nicht unterschritten werden dürfen und es den Verbraucherinnen und Verbrauchern ermöglicht, ihre normalen Stromverbraucher weiter zu betreiben. Selbst der Ladevorgang eines E-Autos ist damit weiterhin möglich. Die Mobilität der Nutzerinnen und Nutzer wird nicht eingeschränkt. Marktliche

Instrumente wie variable Stromtarife sind für die Abwehr von lokalen Engpasssituationen im Stromnetz nur bedingt geeignet. Netzbetreiber benötigen für den sicheren Netzbetrieb zusätzlichen Spielraum, um bei absehbaren Engpässen auch präventiv einzugreifen. So könnten die Zahl und die Schwere der Eingriffe in das Netz dauerhaft erheblich reduziert werden.

2. Stromnetzausbau kann im realistischen Rahmen bleiben

Bereits jetzt unternehmen die Stromnetzbetreiber große Anstrengungen, Übertragungs- und Verteilnetze auszubauen, um unsere Stromversorgung fit für die Energiewende zu machen. Langfristig soll das Stromnetz nach den aktuellen Vorstellungen der BNetzA für die zu erwartende Maximalauslastung ausgebaut werden. Doch das wäre teuer und ist aufgrund langwieriger Planungs- und Bauzeiten kurzfristig nicht machbar. Ohne die Möglichkeit, steuerbare Verbrauchseinrichtungen temporär in ihrer Leistung zu begrenzen bis das Stromnetz ausgebaut werden konnte, können Stromnetzbetreiber in absehbarer Zeit neue Anlagen nicht mehr sicher an ihr Stromnetz anschließen. Als Folge dessen würden neue Netzanschlüsse teilweise nicht mehr genehmigt werden. Durch Instrumente der marktlichen und betrieblichen Steuerung kann der Netzausbau durch Verstetigung des Verbrauchs optimiert werden. Das reduziert letztendlich auch die Netzentgelte für alle Kunden.

3. Unterstützung für die Energiewende

Die Energiewende verändert unsere Energieversorgung grundlegend. Ziel soll sein, dass künftig vor allem dann Strom verbraucht wird, wenn viel Energie aus erneuerbaren Quellen zur Verfügung steht. Und gespart wird, wenn wenig Sonnen- oder Windenergie produziert wird. Wenn die Netzbetreiber die Versorgung von Wärmepumpen oder Ladepunkten in kritischen Netzsituationen drosseln können, übernehmen die Geräte somit eine stabilisierende Funktion im Stromnetz.

Über VDE FNN

Das Forum Netztechnik/Netzbetrieb im VDE (VDE FNN) entwickelt die Stromnetze vorausschauend weiter. Ziel ist der jederzeit sichere Systembetrieb mit 80 Prozent erneuerbaren Energien. VDE FNN macht innovative Technologien praxistauglich und gibt Antworten auf netztechnische Herausforderungen von morgen. Hier arbeiten verschiedene Fachkreise mit unterschiedlichen Interessen gemeinsam an Lösungen. Mitglieder sind über 470 Hersteller, Netzbetreiber, Versorger, Anlagenbetreiber, Behörden und wissenschaftliche Einrichtungen.

Mehr Informationen unter www.vde.com/fnn

Über den VDE

Der VDE, eine der größten Technologie-Organisationen Europas, steht seit mehr als 130 Jahren für Innovation und technologischen Fortschritt. Als einzige Organisation weltweit vereint der VDE dabei Wissenschaft, Standardisierung, Prüfung, Zertifizierung und Anwendungsberatung unter einem Dach. Das VDE Zeichen gilt seit mehr als 100 Jahren als Synonym für höchste Sicherheitsstandards und Verbraucherschutz.

Wir setzen uns ein für die Forschungs- und Nachwuchsförderung und für das lebenslange Lernen mit Weiterbildungsangeboten „on the job“. Im VDE Netzwerk engagieren sich über 2.000 Mitarbeiter*innen an über 60 Standorten weltweit, mehr als 100.000 ehrenamtliche Expert*innen und rund 1.500 Unternehmen gestalten im Netzwerk VDE eine lebenswerte Zukunft: vernetzt, digital, elektrisch. Wir gestalten die e-diale Zukunft.

Sitz des VDE (VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V.) ist Frankfurt am Main. Mehr Informationen unter www.vde.com

Pressekontakt: Vanessa Rothe, Tel. +49 170 7645316, presse@vde.com